

Vorwort des Herausgebers

Im Oktober 1981 ist vorzeitig das 62. Jahrbuch 1981 erschienen, gedacht als letztes der von mir seit 1937 herausgegebenen Jahrbücher. Ich hatte für den 30. September 1980 meinen Rücktritt vom Amt des Präsidenten der Schopenhauer-Gesellschaft und damit auch des Herausgebers unseres Jahrbuchs erklärt. Ich glaubte, in tiefer Sorge um die Zukunft der Gesellschaft mein Amt niederlegen zu müssen. Die Gründe für diesen Schritt sind in einem Rundschreiben an die Mitglieder vom 28. Juni 1980 und in dem Beitrag „Am Scheideweg“ (62. Jahrbuch 1981, S. 206—214) ausführlich dargelegt.

Es ist anders gekommen. Die Mitglieder der Gesellschaft haben meinem Entschluß nicht zugestimmt. Sie haben besondere Initiativen in Frankfurt, in Hamburg, in Berlin gebildet und mit überwältigender Mehrheit auf der 27. Generalversammlung am 29. November 1980 die Voraussetzungen für ein würdiges, erfolgreiches Fortbestehen der Gesellschaft geschaffen. Ich habe der Bitte, das Amt des Präsidenten noch einmal, mit einem erneuerten Vorstand zu übernehmen, entsprochen. Die Rundschreiben an die Mitglieder der Gesellschaft und das ihnen übersandte Protokoll der 27. Generalversammlung haben über die Einzelheiten unterrichtet.

A Jove principium. Auch heute noch können wir unbekannte Äußerungen Schopenhauers vorlegen und damit dem Namenspatron unserer Gesellschaft das erste Wort lassen. Den Randschriften, die er Werken von Lessing, Schelling und Frauenstädt beigefügt hat, folgen zunächst die Vorträge, mit denen Mitglieder des erneuerten Vorstandes die Frankfurter Vorträge des Winters 1980/81 eingeleitet haben, der am 29. 1. 1981 gehaltene mit Kürzungen durch den Verfasser, der Vortrag Malters mit dankbar aufgenommenen Erweiterungen. Der vierte Vortrag brachte noch einmal unseren polnischen Gast Frau Ija Pawlowska ans Rednerpult. Die wieder aufgenommenen „Trefftage“ der Frankfurter Mitglieder haben gleichfalls zwei kürzere Vorträge von Bernhard Adamy und Rolf Schuberth gebracht, die wir den Lesern des Jahrbuchs nicht vorenthalten wollen. Mit den folgenden Beiträgen zur Bibliographie, für die ich einer Reihe von Helfern danke, und den Miscellen zur Wirkungsgeschichte Schopenhauers müssen wir dieses Jahrbuch beschließen. Der Jahresbericht des am 29. November 1980 gewählten Archivars der Gesellschaft ist nicht eingegangen.

Dem Gedanken, auch die Vorträge unserer Herbsttagung „Schopenhauer lesen“ vom 30. Oktober bis 1. November aufzunehmen, standen Raum und Zeit entgegen: der knapp bemessene Raum des Jahrbuchs und die knapp bemessene Zeit, die bis zu dem in alter Weise wieder auf den Geburtstag Schopenhauers festgesetzten Erscheinungstag des Jahrbuchs im Februar 1982 noch zur Verfügung stand. Die Tagung 1981 soll später unseren Lesern zugänglich gemacht werden.

Frankfurt am Main

Arthur Hübscher